Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 76 (1925)

Heft: 9

Rubrik: Forstliche Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sich die Unterseite noch mehr nach unten aus und kann schließlich brechen, was auch den Bruch der obern Stammhälfte nach sich zieht.

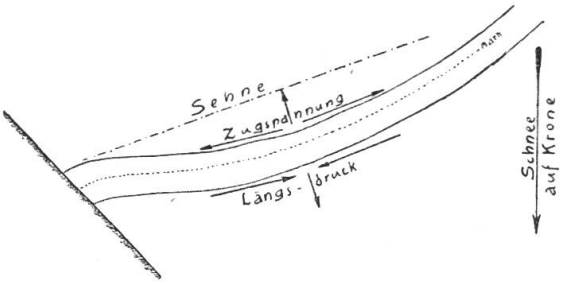

Abb. 1

Daß der Schnee die Ursache dieser Beschädigung ist, geht daraus hervor, daß die Stämmchen zu oberst auf dem Grat unversehrt und gerade sind; je mehr wir aber auf der Leeseite hinuntersteigen, desto stärker sind die Stammkrümmungen, desto häufiger die gespaltenen Stämmchen. Die Beschädigungen reichen so weit am Hang hinunter wie die Gwächte.

Im Laufe des Sommers und Herbstes beobachtete ich die Erscheinung sporadisch im ganzen Forstkreis Interlaken, und zwar überall da, wo sich an steilen Hängen große Schneemassen regelmäßig anhäufen, ohne als Lawine abzufahren, so z. B. am Graggengrat ob Niederried, am Därligen-Leissigengrat u. a. O. — Ein Eingehen der beschädigten Pflanzen beobachtete ich nicht, doch brechen sie sehr leicht. Die Erscheinung scheint sich auf die Nadelhölzer zu beschränken. Otto Winkler.

Forstliche Nachrichten.

Bund.

Schweizerische Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau, Bern, 12.—27. September 1925. Auf dem wunderbar gelegenen Ausstellungsplatz der Bundesstadt, dem Neufeld, Mittelfeld und Viererfeld, wo vor 11 Jahren die schweizerische Landesausstellung abgehalten wurde, ist eine neue Stadt entstanden. Mächtig heben sich die Ausstellungshallen vom dunklen Hintergrund des Bremgartenwaldes ab. Das ganze in die Ausstellung einbezogene Areal mißt 27 Hektaren, also mehr als $^2/_3$ der Fläche, die von der Landesausstellung belegt war, 6 Hektaren sind mit Hallen bedeckt.

Auf dem Viererfeld sind untergebracht die mächtige Maschinenhalle (6200 m² Bodenfläche), nebst verschiedenen ergänzenden Privatpavillons, die Halle der schweizerischen Elektrizitätswerke und jene der Fischerei, die Baute für Aufnahme der Ausstellung der Hilfsstoffe, der Feldprodukte (2000 m²) und die Pferdestallungen, die 204 Tieren Platz bieten.

Das Mittelfeld beherbergt die Halle der Kulturtechnik und Veterinärmedizin, der Forstwirtschaft und der Förderung der Landwirtschaft. Letztere mißt 4000 m². Daneben steht die Lehrscheune, die eine Attraktion der Ausstellung bieten wird.

Auf dem ganzen Ausstellungsareal verteilen sich die Anlagen der Gärtner. Frisches Grün der Neuanlagen sproßt hervor, und breite Prommenadenwege führen zwischen den Anlagen hindurch. Und unter schattigen Buchen in den Anlagen des Studersteins findet der jüngste Zweig schweizerischer Tierhaltung Unterkunft: eine Kolonie Silberfüchse, aus einer Fuchszuchtfarm des Kantons Waadt.

Für Besucher, welche die Ausstellung öfters besuchen wollen, empfiehlt sich die Beschaffung einer Dauerkarte. Sie kostet Fr. 8 und ist während der ganzen Dauer der Ausstellung gültig.

Dauerkarten können jetzt schon beim Generalkassier der Ausstellung, Laupenstraße 7, Bern, unter Angabe von Familienname, Vorname, Beruf, Geburtsjahr, Wohnort und gleichzeitiger Einzahlung des Betrages, zuzüglich Fr. —.50 Spesen, mit Fr. 8.50 auf Postcheckkonto III/2244 bestellt werden, worauf die Zustellung sofort franko erfolgt.

Kantone.

Graubünden. In Ersatz des zum Oberförster des III. Forstkreses, Bonaduz ernannten Herrn Ch. Zinsli ist zum Oberförster der Stadt Chur gewählt worden Herr N. Melcher, bisanhin Oberförster des II. Forstkreises, Plessur.

Neuenburg. Reorganisation des höhern Forstdienstes. Durch Dekret des Staatsrates vom 5. Juni 1925 sind die bisanhin bestehenden 5 Forstkreise auf 8 erhöht und neu abgegrenzt, dagegen die Stellen des jedem Forstkreis zugeteiten Adjunkten aufgehoben worden. Durch Beschluß vom 30. Juni hat der Staatsrat die Verwaltung an neuen Forstkreisen nachgenannten Herren übertragen:

I. Kreis Herr J. Roulet in St. Blaise, bisanhin Adjunkt des I. Kreises,
II. „ „ M. Du Pasquier in Areuse, bisheriger Inhaber des Kreises,
III. „ „ O. Péter-Comtesse in Chézard, bisanhin Adjunkt des IV. Kreises,
IV. „ „ M. Veillon in Cernier, bisheriger Inhaber des Kreises,
V. „ „ G. de Chondens in Locle, bisanhin Adjunkt des V. Kreises,
VI. „ „ Ed. Lozeron in Locle, bisheriger Inhaber des V. Kreises,
VII. „ „ E. Bovet in Couvet, bisheriger Adjunkt des III. Kreises,
VIII. „ „ E. Favre in Couvet, bisheriger Forstinspektor des III. Kreises.

Herr J. Jacot-Guillounod in St. Blaise, bisanhin Forstinspektor des I. Kreises wird provisorisch dem Kantonsforstinspektorat in Neuenburg zugeteilt und mit der eventuellen Stellvertretung der Kreisforstinspektoren betraut.

Ausland.

Deutschland. Aus Mittel- und Norddeutschland kommen Schreckensmeldungen über gewaltige Wald- und Moorbrände, welche die Bevölkerung

in Bestürzung und Trauer versetzen. Am 18. Mai, mittags 11½ Uhr, entstand in der Oberförsterei Friedrichswalde (Pommern) ein Waldbrand, der sich nach der „Deutschen Forstzeitung" infolge der Dürre und des starken Windes mit unheimlicher Schnelligkeit ausbreitete. Nachmittags gegen 6 Uhr standen etwa 500 ha Staatsforst und etwa 130 ha Altdammer Stadtforst in Flammen. Das Dorf Hornstrug, die Bahnhofgebäude Arnimswalde und Groß-Christinenberg an der Bahnstrecke Altdamm—Gollnow waren zeitweilig vom Feuer eingeschlossen und wären unrettbar verloren gewesen, wenn es nicht dank der Hilfe von Militärkommandos, Feuerwehren und Ortsbevölkerung, begünstigt durch Abflauen des ursprünglich starken Windes, in den Abendstunden gelungen wäre, das Feuer einzudämmen. Soweit Zeitungsmeldungen zu entnehmen ist, dürften ungefähr 600 ha Wald vernichtet sein, und zwar die Bestände der Oberförsterei Friedrichswalde vollständig sowie große Teile des Reviers der Oberförsterei Pütt und des Stadtforstes Altdamm. Der Wert der vernichteten Baumbestände soll sich auf etwa 10 bis 15 Millionen Goldmark belaufen, doch dürfte der Gesamtschaden weit höher sein. Vernichtet wurden große Mengen geschlagenen Holzes. Auch der wertvolle Wildstand scheint völlig verloren zu sein.

Am 23. Juli entstand im Gemeindewald von Steckelsdorf, zwischen Rathenow und Elbe Feuer, das sich mit unheimlicher Geschwindigkeit ausbreitete. Nach vorläufigen Schätzungen sollen 5000—6000 ha Wald vernichtet sein.

Kurz vorher sind in der Lüneburger Heide große Brände entstanden. Der eine begann im Moor von Bisendorf, wo sich, laut „Bund", unter dem trockenen Wollgras der Torf entzündete. Glimmend und schwelend fraß sich dann der Brand bis zum Hochwald von Ohlenbostel, wo die bis dahin nur wenig über das Erdniveau emporleckenden Flammen an den Baumstämmen emporkletterten. Unabhängig hiervon geriet der Hochwald von Brelingen in Brand. Am 23. Juli bedeckte die riesige Feuersbrunst ein mächtiges Viereck, von dem drei Seiten ungefähr je acht Kilometer lang waren. Die vierte Seite stand offen und bildete die Angriffslinie, auf der das Feuer unaufhaltsam vordrang.

Ein großer Moorbrand wütete ferner zwischen Hunteberg und Vörden (Osnabrück), wo mindestens 20 Quadratkilometer dem rasenden Element zum Opfer gefallen sind.

Im Kreise Schwerin, Oberförsterei Waitze, hat ein Feuer, das aus polnischem Gebiet kam, etwa 1000 ha Wald zerstört.

Schließlich wird gemeldet, daß in dem umfangreichen Trebbiner Gutsforst, in der Nähe von Stettin, ein Waldbrand entstanden sei, der eine riesige Ausdehnung angenommen hat.

Rußland. Verschiedene deutsche Firmen haben unter der Führung der Firma Gebr. Himmelsbach in Rußland ein Waldgebiet von etwa einer

Million Hektaren, zwischen Pertersburg und Rybinsk, zur Ausbeutung erworben. (Mologa Holzindustrie A.-G.) Es sollen bereits 18,000 Arbeiter und etwa 16,000 Pferde mit der Anlage von Bahnen und der Holzausbeutung beschäftigt sein.

Schweden. Auf der in den Schären von Lulea liegenden Insel Mio entstand ein Waldbrand, der 12,000 Hektaren Wald und Heide mit zahlreichen Wirtschafts- und Wohngebäuden vernichtete und auf die benachbarte Insel Smultrouskär übergriff, deren zirka 8000 Hektaren großer Waldbestand ebenfalls ein Raub der Flammen wurde.

Bücheranzeigen.

Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Mit besonderer Berücksichtigung von Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zum Gebrauch in den Schulen und zum Selbstunterricht. Von Dr. phil. Gustav Hegi, a. ö. Professor an der Universität München. Lieferungen 58 bis 69. München, J. F. Lehmanns Verlag. 630 S. gr. 8° mit 13 kolorierten Tafeln. Preis brosch. Fr. 36. 65.

Die Herausgabe des großen Werkes nimmt den gewohnten Fortgang, leider jedoch ohne dabei recht vom Fleck zu kommen.

Seit wir in Nr. 3, 1924, dieser Zeitschrift zum letztenmal darüber berichteten, sind vier neue Hefte erschienen. Mit den beiden ersten, die Lieferungen 58/60 und 61/63 enthaltend, gelangt der 3. Teil des IV. Bandes zum Abschluß. Sie behandeln die 13 letzten Gattungen der Familie der Papilionaceen, von denen nur die verschiedenen mit dem gemeinsamen Vulgärnamen der Wicken bezeichneten Gewächse, dann die Kleearten, die Esparsetten, die Linsen, die Erbsen und die Bohnen angeführt sein mögen. Den Schmetterlingsblütlern folgen noch die Familien der Sauerkleegewächse, der Schnabelkräuter und der Kapuzinerkressen.

Der V. Band, von dessen 1. Teil die Lieferungen 64/66 und 67/69 vorliegen, wird eröffnet mit der Familie der Linaceen, denen sich die zum Teil Baum- oder Strauchform erreichenden Rutaceen und weiter die Polygalaceen und Euphorbiaceen anschließen. Das letzte Heft endlich befaßt sich mit verschiedenen weniger artenreichen Familien, von denen wir die Buxaceen, die Aquifoliaceen, die Aceraceen und die Hippocastaneen erwähnen.

Für den Forstmann, der sich gewöhnlich nur mit den in unserem Walde heimischen und den bei uns versuchsweise angebauten ausländischen Spezien näher befaßt, gewährt es unstreitig besonderes Interesse, die betreffenden Familien und Gattungen nach ihrer Verbreitung, ihren morphologischen, anatomischen und biologischen Besonderheiten usw. als Ganzes kennen zu lernen. Auch ist gerne zuzugeben, daß die Literatur, wie wir solches nach den behandelten Waldbäumen beurteilen können, sehr gewissenhaft und erschöpfend berücksichtigt wurde.

Anderseits aber sollten sich diese Ausführungen denn doch nicht in gar zu viele nebensächliche Einzelheiten verlieren. Schon seit einiger Zeit konstatiert man nämlich an der Hegi'schen Flora eine Weitschweifigkeit, welche gegenüber der ursprünglich beobachteten knappen Fassung, durchaus nicht zum Vorteil der letzten Bände absticht. So werden z. B. bei einer großen Zahl von Gattungen so viele Vertreter aus südlichen